

gleich als ob er der beste Freund des Erzbischofs sei, diesem durch einen Mönch eine Büchse mit Arznei, die gegen vielerlei Krankheiten helfen sollte. Er selbst habe sie von seiner Mutter erhalten, und wolle sie nun dem Erzbischof als ein Zeichen seiner Freundschaft verehren. Die Arznei war aber Gift. Der Erzbischof merkte dies und gab ein damit bestrichenes Stück Brod einem Hunde. Kaum aber hatte dieser davon gegessen, als er niederfiel und starb. So ward der Erzbischof vor der Nachstellung des Kaisers gerettet.



Mordanschlag auf Erzbischof Norbert.

Auch späterhin war einer der bedeutendsten Erzbischöfe in Gefahr, das Opfer eines Meuchelmörders zu werden. Es war Erzbischof Norbert, der wegen seiner strengen Zucht unter Geistlichen und Weltlichen lange Zeit sehr verhasst war.

Die Bürger trieben ihren Haß sogar so weit, daß sie einen Meuchelmörder dangen, der dem Erzbischof, unter dem Vorwande ihm zu beichten, nahen und ihm dabei den Todesstoß versetzen sollte. Der gedungene Jüngling drängte sich in dem Anzuge eines Büßenden unter der Menge der Hilfesuchenden in die Nähe des Erzbischofs heran, um seinen Mordplan ausführen zu können. Allein dem Erzbischof Norbert verlieh der Geist Gottes die Gabe, daß er die Absicht des Mörders erkannte. Daher gebot er seiner Umgebung, den Mann, den er ihnen bezeichnete, festzunehmen